



Blätter für Heimatkunde

Herausgegeben vom Historischen Verein für Steiermark

29. Jahrgang

Graz 1955

Heft 2

Josef Freudenthaler †

Am 20. März 1955 starb unser Ehrenmitglied Josef Freudenthaler an einer plötzlich aufgetretenen Herzschwäche. Josef Freudenthaler wurde am 5. März 1874 in Edlbach im niederösterreichischen Waldviertel geboren, kam aber schon im frühen Kindesalter nach Wien, später nach St. Pölten, wo er die Lehrerbildungsanstalt besuchte, und schließlich als Volksschullehrer nach Ramsau bei Hainfeld und nach Wilhelmsburg. 1905 wurde er zum Fachlehrer für die Fächer Deutsch, Geschichte und Geographie an der Bürgerschule in Bruck an der Mur ernannt, und damit war die Übersiedlung in die Steiermark gegeben, die ihm rasch zur zweiten Heimat wurde. In Bruck erwarb er sich bald einen geachteten Namen als Lehrer und Erzieher, hier knüpfte er Freundschaftsbande an, die für die Zukunft Bedeutung gewannen, so besonders die Freundschaft mit Franz Röschel, dessen „Bilder aus Alt-Bruck“ auch Freudenthaler anregten, sein heimatkundliches Interesse literarisch zu verwerten. Inzwischen war er aber zum Direktor der neu errichteten Bürgerschule in Leoben ernannt worden (1914), eine sehr ehrenvolle, aber auch zeitraubende Aufgabe war ihm damit übertragen, die ihn stark in Anspruch nahm. Trotzdem fand er immer noch Zeit zu heimatkundlicher Forschung, die er mit einer gründlichen Kenntnis der allgemeingeschichtlichen Zusammenhänge unterbaute und die ihn bald zum besten Kenner der Geschichte der alten obersteirischen Eisenstadt machte. 1924 erschien sein erster ortsgeschichtlicher Aufsatz in der „Obersteirischen Zeitung“ über „St. Jakob“. Mehrere gleichartige folgten, die er, da sie großen Anklang fanden, unter dem Titel „Alt-Leoben“ in Buchform (Leoben 1930) herausgab. Weitere Aufsätze erschienen in den Lokalblättern, zur Markterhebungsfeier der damals noch selbständigen Gemeinde Göß verfaßte er ein dichterisch gestaltetes Festspiel, das auch in Buchform erschien (1937, 2. Auflage 1950). Daneben trieb Freudenthaler, besonders seit seiner Versetzung in den Ruhestand (1934), gewissenhafte Quellenstudien, deren Früchte sich darin äußerten, daß seine Veröffentlichungen immer mehr auch in rein wissenschaftlichen Kreisen Anerkennung und Würdigung fanden. Das gilt namentlich auch von seinem Hauptwerk, der 1936 unter dem

Die Geschichte der Eisenstadt Leoben von Josef Freudenthaler. Ein Buch, das die Geschichte der Eisenstadt Leoben von den Anfängen bis zur Gegenwart darstellt. Es ist ein sehr wertvolles Werk, das die Geschichte der Eisenstadt Leoben in einer sehr anschaulichen und interessanten Weise darstellt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Eisenstadt Leoben in einer sehr anschaulichen und interessanten Weise darstellt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Eisenstadt Leoben in einer sehr anschaulichen und interessanten Weise darstellt.

Die Eisenstadt Leoben

von Josef Freudenthaler

Leoben ist eine Eisenstadt. Das ist die erste Tatsache, die man bei der Betrachtung der Eisenstadt Leoben feststellen muß. Es ist eine Eisenstadt, die seit Jahrhunderten die Eisenindustrie der Steiermark und der umliegenden Gebiete speist. Es ist eine Eisenstadt, die die Eisenindustrie der Steiermark und der umliegenden Gebiete speist.



Karl Fr. v. Schiller